



Zuckerrüben: Deutlich gestiegene Zuckergehalte in Proberodungen

Zuckerrüben: Deutlich gestiegene Zuckergehalte in Proberodungen (aid) - Neun Tonnen Zucker aus einem Hektar Zuckerrüben - das ist das zufrieden stellende Ergebnis der Proberodung von Zuckerrüben in den nord-, west- und ostdeutschen Anbauregionen. Die Zuckergehalte erreichen zwar nicht das Vorjahresniveau, liegen aber rund 7 Prozent über dem sehr guten fünfjährigen Mittel, meldet der Landwirtschaftliche Informationsdienst Zuckerrübe (LIZ, Elsdorf). Ermittelt wurden ein durchschnittlicher Ertrag von 55 Tonnen Zuckerrüben je Hektar und ein Zuckergehalt von etwa 16,3 Prozent. Auch in Süddeutschland zeigen die aktuellen Proberodungen einen überdurchschnittlich hohen Zuckergehalt. Nach Angaben der Beratung und Information für den Süddeutschen Zuckerrübenanbau (BISZ) liegt der Zuckergehalt mit 17,4 Prozent über dem Zuckergehalt des Vorjahres (16 %). Rund 62,5 Tonnen Rüben je Hektar wurden ermittelt, der Zuckerertrag mit 9,7 Tonnen je Hektar befindet sich auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Die Proberodungen, die ab etwa Mitte Juli erfolgen, liefern wichtige Daten für die landwirtschaftlichen Betriebe und die Zuckerfabriken. Sie geben frühzeitig Aufschluss über die zu erwartenden Ernteergebnisse und die mögliche Erfüllung der Rübenquote in den Betrieben. Für die Zuckerfabriken sind sie notwendig für eine verlässliche Ernteplanung - die sogenannte "Kampagne-Planung". Unter "LIZ-Proberodung" auf www.liz-online.de können Interessierte die aktuelle Entwicklung von Ertrag und Qualität der Zuckerrüben mit Regionen und Mehrjahresvergleich verfolgen. Daten der Proberodungen im süddeutschen Raum sind auf der BISZ-Internetseite unter bisz.suedzucker.de zu finden. Übrigens: Rüben mit überdurchschnittlich viel Blatt - wie in diesem Jahr sehr häufig zu finden - haben nicht zwangsläufig einen hohen Zuckerertrag zur Folge. Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge gibt es ein für den Zuckerertrag optimales Verhältnis von Blattfläche zu Bodenoberfläche, ausgedrückt durch den sogenannten Blattflächenindex (BFI), der bei etwa 3,5 liegt. Wird er unterschritten, ist nicht genügend Assimilationsfläche vorhanden, um die verfügbare Sonnenenergie auszunutzen. Wird er überschritten, hat die Pflanze für die Bildung von viel Blattmasse Energie verbraucht, die der Zuckerertragsbildung nicht mehr zur Verfügung steht. Friedrich-Ebert-Straße 3 53177 Bonn Deutschland Telefon: 02 28/ 84 99-0 Telefax: 02 28/ 84 99-177 Mail: aid@aid.de URL: <http://www.aid.de>

Pressekontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

Firmenkontakt

aid

53177 Bonn

aid.de
aid@aid.de

aid ? drei Buchstaben stehen für: Wissenschaftlich abgesicherte Informationen Fach- und Medienkompetenz Und ein kreatives Informationsangebot in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" sowie "Landwirtschaft und Umwelt". Wer informieren will, muss besser informiert sein. Die Vielzahl von Informationen, die täglich auf jeden von uns einströmt, ist kaum noch zu überblicken. Oft widersprechen sich die Aussagen und verwirren mehr als sie nützen. Gefragt sind Ratschläge, die wissenschaftlich abgesichert sind und sachlich informieren. Der aid hat sich genau das zur Aufgabe gemacht und bietet wissenschaftlich abgesicherte Informationen in den Bereichen "Verbraucher und Ernährung" und "Landwirtschaft und Umwelt". Unsere Aussagen sind unabhängig und orientieren sich an den gesicherten Erkenntnissen der Wissenschaft. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern sammeln wir Fakten und Hintergrundinformationen, werten sie aus und bereiten sie zielgruppengerecht auf. Unsere Publikationen wenden sich an Verbraucher, Landwirte und Multiplikatoren wie Lehrer, Berater und Journalisten. Der aid ist ein gemeinnütziger Verein und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft finanziert. Sein Auftrag, sachlich und interessenunabhängig zu informieren, ist in der Satzung festgelegt. Beim aid arbeiten namhafte Experten, Praktiker und Medienfachleute zusammen. Informationsmedien, die der aid herausgibt, entsprechen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und vermitteln Wissen zielgruppengerecht und praxisorientiert.